

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 15. Juni 1900.

Nummer 41.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Die neulichen schweren Gewitter in verschiedenen Theilen Deutschlands haben beträchtlichen Schaden angerichtet, besonders am Oberrhein, wo eine Anzahl Personen vom Blitz erschlagen wurden. Auch haben die Weinberge stark gelitten. Ähnliche Berichte kommen aus der Gegend von Braunschweig und Pflauen.

Alle größeren Berliner Blätter geben den Inhalt einer Unterredung mit den Mitgliedern der New Yorker Groß-Fleischfirma Roche und Brothers wieder, welche zuerst in einem New Yorker Blatt erschienen war. Ein Firma-Mitglied sagt in dieser Unterredung, die Fleischschau-Vorlage, wo sie vom deutschen Reichstag angenommen worden sei, werde den christlichen amerikanischen Fleisch-Exporteuren keinen Abbruch thun, sondern nur den Exporteuren schlechter Fleischwaren.

Die Agrarier sind wüthend und erklären, in Folge dieses Fleischschau-Gesetzes werde die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches größer werden, als je zuvor.

Ein Blitzstrahl traf ein Pulverlager auf dem Artilleriegeschloß bei Jüterbog und brachte die daselbst befindlichen 5,000 Kilogramm Pulver zum Explodieren. Menschenleben gingen zum Glücke zu Grunde.

In Ludwigschafen, an der bairischen Seite des Bodensees, fand eine Benzin-Explosion statt, bei welcher der Arbeiter von Verchenfeld verletzt und die Ehefrau des Postboten Keiner mit ihren beiden Kindern getödtet wurde.

Man legt hier den Vorgängen in China die größte Wichtigkeit bei. Das auswärtige Amt ist in dieser Woche den Korrespondenzen ausländischer Zeitungen gegenüber zwar recht zurückhaltend gewesen, es sind jedoch genügend Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangt, um erkennen zu lassen, daß der Kaiser und der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Graf Bülow, die Unterdrückung des emblematischen Elementes in China als die absolute Nothwendigkeit für die Verjüngung Chinas und die Schaffung neuer Handelsbeziehungen dort zu Ende ansehen. Deutschland ist in Folge dessen, wie ein Beamter des auswärtigen Amtes erklärt hat, entschlossen für ein harmonisches Zusammengehen aller China interessierten Mächte, ohne aber der einzelnen Macht oder einer Gruppe von Mächten zu gefallenen, selbstthätige Ziele zu verfolgen. Bis jetzt hat die deutsche Regierung noch keine amtliche, sonst zuverlässige Nachricht, daß ein Vertrag zwischen sich von den anderen sondern selbstständig vorgehen will, oder daß die Kaiserin-Wittve von China wirklich die Borer begünstigt.

Man führt die Thatsache, daß es den russischen Truppen bisher nicht gelungen ist, den Aufstand niederzuwerfen, die allgemeine Zerrüttung der Verhältnisse und die Feigheit der chinesischen Mächte zurück.

Die Debatten im Reichstag waren in den letzten Tagen ziemlich interessant, gleich es eine schon vorer feststehende Thatsache war, daß die Flottenvorlage angenommen werden würde. Der Umstand, daß die Regierung auf die heftigen Angriffe des Centrums-Mitgliedes Müller auf den preussischen Handelsminister Bredel und den Staatssekretär Reichsfinanzamtes, Freiherrn von Schmarn, nicht antwortete, ist ein Beweis dafür, daß die Regierung sich von dem Centrum unter den jetzigen Umständen ziemlich alles gefallen läßt, wenn es nur der Annahme der Flottenvorlage keine Hindernisse in den Weg

Die Panik, welche lehtin an den Börsen herrschte — die Aktien in manchen Fällen um 10 bis 14 % — wurde im Reichstag zur Sprache gebracht und der Agrarier Lude erklärte, ein neuer Krach, wie der im Jahre 1873, drohte in Folge der gierigen Speculation einzutreten.

Der preussische Finanzminister Dr. Müller hat bei der Eröffnung der Ausstellung in Posen eine Resonanz der Agrarier gehalten, welche von der Presse je nach dem Standpunkt der betreffenden Blätter verschieden besprochen wird. Die ganze reale Presse weist darauf hin, worin die Ursache der Fehlschlagens der liberalen Pläne des Fürsten Hohenhausen im Cabinet liegt.

In Folge der Vorgänge in China hat die Interesse für die Nachrichten aus Asien stark nachgelassen, die offiziellen Post hat jedoch einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht. In demselben

wirft sie die Frage auf, ob die Annexion der beiden Republiken als eine vollendete Thatsache anzusehen sei und beantwortet dieselbe dahin, daß kein Weißfischer je daran gewacht habe. In Besprechung der Entwicklung Afrikas nach dem Frieden wird in dem Artikel die Gefahr anerkannt, welche in dem britischen Schlagwort „Vom Kap nach Kairo“ liegt, zugleich aber auch darauf hingewiesen, daß die deutschen und französischen Colonien den östlichen Zusammenhang der britischen Besitzungen unterbrechen und daß mit Mäßigung auf allen Seiten ein annehmbarer modus vivendi zu erreichen sei. Es heißt ferner, daß eine gewisse Anzahl Buren in den deutschen Colonien willkommen wären, wenn sie alle Ansprüche auf eine politische Sonder-Existenz aufgaben. Die Aufgabe, den dunklen Erdtheil dem Handel zu erschließen könne wohl unter die drei Hauptnationen Europas getheilt werden, ohne daß diese sich darüber in die Haare zu gerathen bräuchten.

Die im letzten Fiskaljahr in Deutschland vereinnahmte Zucksteuer ergab die Summe von 104,600,000 Mark.

#### Großbritannien.

Großen Kummer macht es den britischen Staatsmännern, daß die Verhältnisse in Südafrika es ihnen unmöglich machen, die chinesischen Wirren auszunutzen. Die Politik des Kabinetts ist zaghaft und schwankend. Die Borer-Bewegung wird, so fürchtet man, schließlich nur Rußland Vortheil bringen, auf dessen Hilfe am letzten Ende auch die Kaiserin-Regentin zurückgreifen wird.

Hier wird vielfach angenommen, daß die Borer-Bewegung von Rußland angezettelt sei, damit dieses vor der Unterjochung der Buren in Südafrika seine lange begehrten Vortheile in China erziele. Die Briten hoffen, da sie selbst nicht thun können, daß Präsident McKinley Rußlands Pläne vereiteln werde. Aus Südafrika können wenigstens in den nächsten 2 Monaten keine Truppen weggezogen werden. Die indische Armee zählt schon jetzt 11,000 unter dem Sollbestande und wahrscheinlich werden von dort noch 15,000 gezogen werden, um die siegreichen Afrikaner wieder zu unterwerfen. Großbritannien kann deshalb seine Interessen im fernsten Osten nicht selbst verteidigen.

In diplomatischen Kreisen ist bekannt, daß Lord Salisbury seit längerer Zeit mit Rußland unterhandelt, aber diese Verhandlungen haben Rußlands Forderungen nicht aufgehoben. Man glaubt deshalb hier, daß Rußland sich nur wieder zurückziehen wird, wenn es unter Zwang einem Vorwande, etwa um die Ordnung wieder herzustellen, weitere chinesische Provinzen besetzt. Rußland folgt hier nur dem britischen Beispiel in Asien.

Deshalb unterhandelt der britische Premier zu gleicher Zeit unausgesetzt mit dem hiesigen amerikanischen Botschafter wegen einer gemeinschaftlichen Intervention in China.

Die Nachricht von der bösen Schlappe, welche die Buren von Briten, die nördlich von Koonstad die Eisenbahn-Verbindung für das Heer des Lord Roberts schützten, beigebracht haben, hat natürlich einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Im Umkreis von etwa ein halbhundert Meilen von der Stadt des Ueberalles befinden sich mindestens 50,000 britische Truppen und man erwartet, daß diese kurzen Prozeß mit den lästigen Buren machen werden. Abgesehen von den mageren Nachrichten, die das Kriegsministerium bekannt gegeben hat, weiß man über die jüngsten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz jedoch nichts.

Nach den Berichten des Kriegsministeriums beträgt die Verlustliste der Briten bis zum Juni 23,644 Mann, darin sind 722 Offiziere und 12,355 Mann, welche nach Hause zurückgeschickt worden und die in den Hospitälern in Afrika krank darniederliegenden Soldaten Soldaten nicht mit einbegriffen.

#### Oesterreich-Ungarn.

In Wien sprang der Rittmeister Karl Ehrbar vom böhmischen Dragoner-Regiment No. 14 infolge eines schweren Herznleidens in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Ein Matrose sprang dem Lebensmüden nach und brachte denselben mit Aufbietung aller Kräfte wohlbehalten an's Land.

#### Südafrika.

Die Regierungsräume des Transvaal befinden sich nun in einem Eisenbahn-Wagen, der bei Madabodorp auf einem Seitengeleise steht. Ein Correspondent der „Daily Express“, der von Lourenço Marques nach Madabodorp kam, um womöglich den Präsidenten Krüger zu sprechen, wurde von denselben empfangen. Der Präsident saß auf einem

Stuhle, die unentbehrliche lange Pfeife im Munde. Er sah sorgenvoll aus, war aber ruhig und gefaßt. Er hatte nichts dazwischen, interviewt zu werden. Er meinte, die Aufgabe Pretoria's sei noch lange kein Zeichen für die Beendigung des Krieges. Die Burghers seien so fest wie ein Schloss, bis auf's Letzte zu kämpfen. Von einer Uebergabe sei keine Rede so lange noch 500 Mann im Lande seien. Das Aufgeben der Hauptstadt habe gar keine Bedeutung. „Was ist eine Hauptstadt?“ fragte Krüger. „Ein Regierungssitz ist doch kein Haus Stein und Mörtel. Der Regierungssitz der Republik ist jetzt in diesem Eisenbahnwagen.“

Ueber die Beweggründe befragt, die ihn veranlaßten, Pretoria zu verlassen, meinte Krüger, er werde doch kein solcher Narr sein und sich gefangen nehmen lassen. Wenn die Zeit komme, werde ihn dieser Bahnwagen, in dem er jetzt sitzt, wieder nach Pretoria zurückbringen.

Der Correspondent frag den Präsidenten, ob es wahr sei, daß er Gold im Werthe von \$10,000,000 aus Pretoria fortbringe. Der Krüger bestritt dies und sagte, was immer er an Geld bei sich habe, sei für Staatszwecke bestimmt. Uebrigens werde er nicht so unklug sein und sagen, wo der Staatskassenschlüssel zu finden. Lord Roberts möge denselben suchen, werde ihn aber schwerlich finden.

Als der Correspondent Herrn Krüger mittheilte, daß es in England heiße, er wolle auf einem von Lourenço Marques liegenden holländischen Kriegsschiffe Zuflucht suchen, da brach der alte Mann los: „Auch dies ist eine Lüge. Ich weiß weder etwas von einem Kriegsschiffe noch habe ich überhaupt die Absicht, irgendwo Zuflucht zu suchen, da ich mein Land nicht verlassen werde, zumal keine Nothwendigkeit dafür vorhanden ist.“

Daß seine Frau in Pretoria zurückgeblieben ist, erklärte Krüger damit, daß sie dort viel besser aufgehoben sei als im Felde.

Der Staatssekretär Reitz fiel mit der Bemerkung ein, daß der Krieg noch lange nicht vorbei sei; der Guerillakrieg werde sich über ein riesiges Gebiet erstrecken und die Buren würden bis zum bitteren Ende kämpfen.

„Ja“, bemerkte Krüger, „der eigentliche Kampf hat nun erst begonnen. Ich fürchte, daß noch viel Blut fließen wird, aber die Schuld liegt an der britischen Regierung.“

Nachrichten über Capstadt treffen nur spärlich ein. Depeschen zufolge fanden die Briten bei ihrem Einzug in Pretoria nicht ein einziges Geschütz in den Forts; die Buren hatten dieselben wie auch fast sämmtliche Lebensmittel fortgeschafft.

Sir Frederick Forester-Walker, welcher den Befehl über die Streitkräfte hat, welche die Verbindungslinie bedecken sollen, berichtet, daß in dem Kampfe, welcher der Unterbrechung der britischen Eisenbahn-Linien bei Kooval am 7. Juni voranging, das 4. Bataillon des Regiments Derbyshire vollständig vernichtet wurde, mit Ausnahme von 6 Gemeinen. Zwei Officiere und 15 Mann fielen, 5 Officiere und 72 Mann wurden verwundet, darunter viele schwer, die andern wurden gefangen. Die Verwundeten haben die Buren wieder heraus. Die Buren machten etwa 500 Gefangene und behaupteten bis zum 10. Juni solche Stellungen, daß eine Hilfe von den nördlich von Koonstad stehenden britischen Truppen ausgeschlossen war.

General Forester-Walker meldet ferner, daß General Methuen am 8. Juni 10 Meilen von Heilbron ein Gefecht hatte. Die Verbindung nördlich von Koonstad ist seit dem 9. Juni unterbrochen.

Was den Engländern passirte, die nördlich von Kooval standen, ist unbekannt.

Die Burencommandos im Orange-Freistaat unter Dewet und Olivier zählen etwa 5000 Mann. Ihnen stehen, ohne die Truppen, welche zum Schutze der Eisenbahn dienen, 6 britische Divisionen gegenüber. General Colville mit der 9. Division steht bei Heilbron, General Methuen mit der ersten bei Vindley, General Chermise mit der 3. bei Koonstad, die Generale Munde und Prabant mit der 1. und den Cap-Engländern bei Jidsburg, von der 6. Division steht eine Brigade unter General Elements bei Senatal, eine andere unter General Kelly-Kenny bei Bloemfontein. Es sind also wenigstens 30,000 Briten im östlichen Orange-Freistaat concentrirt. Von diesen können nur 2 Divisionen ihren Prossiant mit der Eisenbahn erhalten, die anderen sind entweder auf den Ochsenwagen-Train angewiesen oder müssen foragieren. Durch die Unterbrechung der Eisenbahnen und Telegraphenlinien sind alle diese Truppen in äble Lage gebracht.

## China.

Die letzte Nachricht, welche aus Peking nach London gelangt ist und dort meldet, daß der General Tung, ein Muhammedaner, welcher den Fremden sehr feindlich gesinnt ist, in Peking angekommen ist und eine Audienz bei dem Prinzen Tuan, dem Vater des muthmaßlichen Thronerben, gehabt hat. Prinz Tuan ist zum Chef des auswärtigen Amtes ernannt worden an Stelle des Prinzen Ching, welcher als den Fremden freundlicher gesinnt galt.

Alle Nachrichten aus Peking gehen dahin, daß die Lage sich immer mehr zuspitzt und erste Verwicklungen unausbleiblich sind. Der russische Gesandte in Peking, welcher gleichzeitig die Interessen Dänemarks wahrnimmt, soll nach Kopenhagen telegraphirt haben, daß eine Demonstration unter der Führung von Rußland und England geplant ist.

## Inland.

Auf der Oneida Indianer-Reservasion ereignete sich nahe Stockbridge eine Tragödie, die 9 Menschenleben kostete.

Dem Berichte von der Reservasion zufolge ging eine Frau in ihren Hofraum, in dem mehrere Kinder spielten, fing ein Huhn ein und hatte ihm den Kopf ab, worauf sie, das Weil liegen lassend, in die Küche ging.

Eines der Kinder machte den Vorschlag, „Huhn zu spielen“. Der Vorschlag wurde sofort ausgeführt, eines der Kinder auf den Kopf abgehakt und angefangen, ihm den Kopf abzuhaken.

Nabebei war eine Anzahl Männer mit dem Auftrichte eines Scheuengestirntes beschäftigt. Als sie die Hinrichtung des Kindes sahen, ließen sie vor Schrecken den eben im Auftrichte begriffenen schweren Balken los, der mit furchtbarer Gewalt auf eine Gruppe Männer niederlief und 8 davon tödtete.

In Folge starker Nachfrage überseeischer Händler nach amerikanischer bituminöser Kohle ist Greenville, Hudson Co., N. Y., der größte Kohlenausfuhrhafen an der Küste geworden. E. J. Berwind von der Berwind-White Co. sagte daß er 40,000,000 Tonnen versenden könne, wenn seine Gesellschaft über die nöthigen Transportmittel zu verfügen vermöchte. Viele europäische Minen sind erschöpft.

Edmund D. Ruß, ein Soldat der Co. H., 45. Inf. Reg. in den Philipinen, schreibt an seine Freunde einen Brief, in welchem er sagt, daß die Soldaten sich damit belustigen, die Eingeborenen niederzuschießen und daß sie Befehl erhielten, keine Gefangenen zu machen.

In dem von Pascoo, Luzon, 15. April datirten Briefe heißt es: „Wir brechen heute Abend mit einer Abtheilung nach Complona auf, wo eine Schaar von ca. 35 Insurgenten sich aufhalten soll. Morgen Abend wird es 35 Nigger weniger geben. Den „Boys“ macht das Niedererschlagen der Nigger mehr Spaß als die beste Mahlzeit. Unsere Befehle gehen dahin keine Gefangene zu machen, und Ihr wißt, was das bedeutet; — wenn einer von Euch auf die Kniee fällt, hallet ihm die Pistole an den schwarzen Schädel und sendet ihm eine Kugel ins Hirn; oder giebt dem Kerl einen Tritt und macht ihn laufen. Er wird nicht weiter als 50 Yards kommen, um einem Siebe ähnlich zu sehen wie einem „Grugon“, wie man die Nigger hier heißt.“

Zur Panik in einer Menagerie kam es vor Kurzem in Neumünster, Schleswig-Holstein. Durch eine mit flüssigem Gas gefüllte Lampe geriet die Zeltplane in Brand, und die zahlreichen Zuschauer strömten angsterfüllt dem Ausgange zu. Im Gedränge wurden mehrere Personen umgerissen und niedergetreten. Das Feuer erlosch bald. Zum Glück waren nur leichtere Verletzungen der Niedergetretenen zu konstatiren.

Das Wachstum der Städte dieses Landes grenzt an das Wunderbare. Im Jahre 1800, als Thomas Jefferson zum ersten Male zum Präsidenten gewählt wurde, gab es in den Ver. Staaten nicht mehr als fünf Städte von 8000 und mehr Einwohnern. Nach dem Census von 1890 hatte sich die Zahl der Städte dieser Klasse bereits verneunigfacht, denn sie belief sich auf 443 und wird inzwischen noch erheblich gewachsen sein. Fünf Städte waren Philadelphia, New York, Baltimore, Boston und Providence. In runder Summe zählte Philadelphia 70,000, New York 60,000, Baltimore 27,000, Boston 24,000 und Providence 8000 Einwohner.

## Dry Goods, Martin's

Zweite Woche des großen Fabrikenden

## Sommerlager Reduzirungs-Verkaufs

Die Läden in den Reihen der Waaren, verursacht durch die enormen Verkäufe dieser Woche, sind wieder ausgefüllt worden durch ebenfolche große Bargains und Montag findet uns wieder fertig mit Werthen die nicht ihresgleichen haben.

In unserem großen Schuh-Departement. Wir beabsichtigen, unser Schuhgeschäft zu vergrößern und machen die Preise danach, es zu thun.

- Kinder-Moccasins und Knöpfschuhe, Martin's Verkaufspreis das Paar... 1.5c
- Kinder-Kid-Knöpfschuhe, Patent oder Kid-Tip, Reduktionsverkauf, Paar... 5.0c
- Schwarze Dongola Kinder-Knöpfschuhe, Spring Heel, Coin Toe 3 1/2 - 7 1/2... 7.5c
- Dongola Kid Damen-Knöpfschuhe, Verkaufspreis pro Paar... 9.8c
- Damen: Dongola Kid Knöpf- oder Schnürschuhe, sehr solide, pro Paar... 1.25
- Damen: Dongola Kid Knöpf- oder Schnürschuhe, McKay Sohlen, Ebenso Schuhe für alte Damen, C & Breite, pro Paar... 1.50
- Schwarze Kid-Schnürschuhe für Damen, schwarz oder chokoladenfarbig, Coin Toe Spitze, McKay Sohle, sehr kleinfames Paar... 1.75
- Damen: Dongola-Kid-Schnürschuhe, Kid Tip, 1 Zoll Absatz, McKay Sohlen, Verkaufspreis... 2.00
- Damen: Grome Kid Schuhe, Coin Toe, Tuch Obertheil und Einfassung, chokoladen u. lohfarben, „bad stay“, während des Verkaufes... 2.50
- Damen: Kid Kid Schnürschuhe, Queen Last, sowie Grome Kid Schuhe, Coin Toe, „bad stay“, Verkaufspreis davon... 3.00
- Damen: Schuh, Patent-Oberleder und Einfassung, zum Schnüren, Zeug-Obertheil, Verkaufspreis pro Paar... 3.50
- Kinder: Dongola Kid Patent- oder Kid Tip Knöpfschuhe, während dieses Verkaufes, Größen 8 1/2 bis 11... 1.00
- 1 1/2 bis 2 pro Paar... 1.15
- Kinder: Schuh, Southern Tie oder zum Knöpfen, schwarz oder chokoladenfarben, Coin Toe, McKay Sohlen und trägt sich gut; Größen 6-8 pro Paar... 1.00
- Größen 8 1/2-11 pro Paar... 1.20
- Größen 11-12 pro Paar... 1.25

- Männer: Belour Kalb, leichte Schnürschuhe, Belmont Keisten, während des Verkaufes... 3.50
- Männer: Schnür- oder Congress, Highland Kalb, Globe Toe, Martin's Verkaufspreis pro Paar... 2.50
- („Gut wie Gold“), ein echter russisch-Oberleder-Schnür- oder Congress-Schuh, Verkaufspreis... 2.00
- Männer: Ulgain Creole Schuh, ein guter solider Schuh; während des Verkaufes pro Paar... 1.00

Berge von Fabrikenden in allen Waaren jeder Art. Vermischt nicht diesen Verkauf.

## P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO., Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Lacht uns eure Holzrechnungen berechnen!

Wir haben ein großes und komplettes Lager und wissen daß wir Euch zufriedentellen können in jeder Beziehung, Preisen, sowohl als wie Sorten.

Screenthüren zu niedrigsten Preisen.

Einmal ein Kunde, immer ein Kunde

Die CHICAGO LUMBER CO.

Zhr braucht einen Side-Walk!

Die Hallings Pflaster-Ziegel sind hierfür das richtige. Ziegel sind am billigsten = besten!

Wir steht jetzt eine unbegrenzte Anzahl der bestrenomirten Hallings Pflaster-Ziegel zur Verfügung und wird es mir Vergnügen machen, Euch den Preis für Euren Sidewalk zu berechnen. Kommt und besucht mich oder brüht Telephon No. 134.

WM. SCHEFFEL.

Es ist zu spät zu klagen, wenn ein Ding geschichen ist.

Neberzeugt Euch erst, daß Ihr Pittkin's Farben bekommt, dann ist keine Klage nöthig. Wenn Euer Händler sie nicht führt, schreibt direkt an uns.

Station 6. GEO. W. PITKIN CO. Fulton und Carpenter Straßen, Chicago.

YOU CAN PATENT anything you invent or improve; also get PATENT TRADE-MARK, COPYRIGHT or DESIGN PROTECTION. Send model, sketch, or photo for free examination and advice. BOOK ON PATENTS FREE. No Atty's fee before patent. Write to G. A. SNOW & CO. Patent Lawyers, WASHINGTON, D. C.

PATENTS TRADE-MARKS AND COPYRIGHTS OBTAINED FREE

ADVICE AS TO PATENTABILITY NOTICE IN "INVENTIVE AGE" BOOK "How to obtain Patents" FREE

Charges moderate. No fee till patent is secured. Letters strictly confidential. Address: E. C. SIGGERS, Patent Lawyer, Washington, D. C.

Abonnirt auf den Anzeiger u. Herald.